

Gebet

Wunderbarer Gott,

wir werden still hier in der Kirche und versuchen dir nahe zu kommen. Dabei brauchen wir gar nichts zu tun – du kommst uns nahe.

Immer wieder hast du deinen Willen für uns Menschen gezeigt – zuerst dem Volk Israel, durch Jesus aber allen Völkern. Durch ihn hast du gezeigt, wie du die Menschen aufrichtest und sie dem Heil entgegen führst.

Erfülle uns auch heute durch deinen heil machenden heiligenden Geist. Erschließe uns, was du uns heute sagen willst durch dein gutes Wort. Richte unseren Sinn auf das Wesentliche und richte unseren Rücken gerade, dass wir dir folgen können.

Dein Name sei gepriesen, du unerklärlicher und wunderbarer, dreieiniger Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Begegnung: jemand kommt auf mich zu. Ich muss wissen, wie er zu mir steht: Wer ist das? Ist er mir wohlgesonnen? Was wird er mir tun?

Die Haltung eines Menschen gibt Aufschluss darüber, insbesondere auch sein Angesicht. Aus der Gestik und der Mimik lässt sich manches ablesen.

Wenn ich mein Kind anlache – lacht es zurück. Ein strahlendes Gesicht macht Freude. Es funktioniert sogar mit den Lachsymbolen – den Emojis.

Unter den MNS-Masken leiden wir gerade nicht nur, weil man darunter schlecht Luft bekommt, sondern auch, weil wir unsere Mimik nicht gegenseitig ablesen können. Etwas Wesentliches in der zwischenmenschlichen Begegnung fehlt.

Gottes Angesicht ist auch in biblischen Erzählungen stets verhüllt, versteckt in einer Wolke. Entscheidend offenbart sich Gott meist durch sein Wort.

An einigen Stellen begegnet Gott aber den Menschen. Zu erkennen gibt er sich mehr durch das, was er an vergangenen Generationen bereits getan hat, oder durch das, was er verheißt. An einer Stelle zeigt Gott aber doch sein Gesicht – er zeigt es mit einer ganz besonderen Absicht: Um zu segnen.

Predigttext: 4. Mose 6

22 Und der HERR redete mit Mose und sprach:

23 Sage Aaron und seinen Söhnen und sprich: So sollt ihr sagen zu den Israeliten, wenn ihr sie segnet:

24 Der HERR segne dich und behüte dich;

25 der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;

26 der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

27 So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten legen, dass ich sie segne.

Wie Gott aussieht, welche Augenfarbe er hat, wie schmal oder dick seine Lippen sind, oder wie seine Nase geformt ist, spielt keine Rolle. Wichtig ist, dass er für dich da ist.

Der HERR segne dich und behüte dich.

Mit diesem ersten Satz ist eigentlich bereits alles gesagt. Im Hebräischen sind es drei Worte:

Jbarächa JHWH wjschmrächa

Barach – das hebräische Wort für segnen – bedeutet in seiner Grundform, knien. Der Segen ist eine Form der Ehrerbietung und auch ein Glück-Wunsch.

Der HERR segne und BEHÜTE dich.

Das hebräische Schamar bedeutet bewachen, hüten beschützen, bewahren. Wie ein Hirte seine Schafe behütet, oder ein Security einen Geldtransporter, so möge Gott auch denjenigen aufpassen, dem dieser Segen zugesprochen wird.

Gott tritt vor dich, er grüßt dich wie sonst Könige begrüßt werden. Du bist es Gott wert, dass er auf dich aufpasst. So eine Hochachtung hat Gott für dich!

Es scheint alles gesagt zu sein – und doch folgen zwei weitere Sätze, die sich in der Anzahl ihrer Wörter steigern von 3 auf 5 und 7. Und ebenso steigert sich auch die Wahl der bildhaften Worte:

Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;

Wem Gott in seinem leuchtenden Angesicht gegenübertritt, dem ist er wohl gesonnen. Gott meint es gut mit ihm. Das Gegenteil wäre ja, wenn Gott sein Gesicht abwenden würde. Nein! Gott blickt auf den so gesegneten Menschen und zwar hell leuchtend. Gottes Gesicht strahlt Licht auf den gesegneten Menschen. Da kann Gottes Energie überfließen – seine Güte, seine Gnade, seine Liebe, seine Barmherzigkeit. All das kann einen erfüllen, überreich machen.

Der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Gott zeigt seinen Respekt und seine Wertschätzung, indem er sein Angesicht zuwendet, er lässt sich in die Augen blicken. Und er schenkt Schalom – Frieden. Du sollst in Frieden leben können mit allem, was dazu gehört. Eine riesengroße Verheißung steht also am Schluss.

Kontext

Im Erzählzusammenhang erklärt Gott Aaron und seinen priesterlichen Nachkommen mitten in der Wüste, wie sie segnen sollen. Die Wüste gilt als lebensfeindlicher Ort, als Ort, wo der Tod nicht fern ist.

Solche Momente, in denen das Leben derart ungewiss ist, hast du vielleicht in den letzten Wochen erlebt. Niemand ist gefeit davor, auch Krankheit, Trauer, oder dem Tod ins Auge blicken zu müssen.

In solchen Momenten hat der Segen eine umso höhere Bedeutung. Er gibt Gewissheit: Gott ist mit dir. Er begleitet dich!

Einander segnen

Gott hat die Segensworte Aaron und seinen Nachkommen übergeben, aber jeder Mensch darf

segnen – nicht nur Pfarrer. Ich ermutige dazu, dass ihr einander gegenseitig segnet: eine Mutter ihr Kind, bevor es die Haustür verlässt – ein Kind seinen Vater, wenn er krank ist, oder eine Frau ihre Freundin, die traurig und deprimiert ist. Dabei sollte man den Segen nicht überstülpen. Wenn du selbst spürst, dass du Gottes Segen brauchst, so bitte doch jemanden darum, dem du vertraust. Denn segnen kann man sich nicht selbst. Und wenn du das Gefühl hast, dass jemand anderes Gottes Segen braucht, dann sprich zuerst darüber und frage nach, ob du er oder sie gesegnet werden möchte. Wenn nicht, ist vielleicht ein stilles Gebet besser angebracht als ein Segen, mit dem jemand nichts anfangen kann.

Weil der aaronitische Segen so schön ist, geradezu formvollendet, lohnt es sich, ihn auswendig zu lernen für alle, die ihn noch nicht können. Denn er kann sehr hilfreich sein, in Situationen, in denen man jemandem Gottes Begleitung zusprechen möchte und selbst keine Worte dafür findet.

Vertrauen stärken lassen

Umgekehrt darfst du dich immer wieder segnen lassen – ob auf deinen Lebensstationen bei Taufe, Konfirmation, oder Trauung, oder am Ende eines jeden Gottesdienstes. Mancher senkt zum Segen seinen Kopf

– ich habe gelesen, dass man dadurch Demut gegenüber Gott zum Ausdruck bringen kann. Manche erheben aber auch selbst ihren Kopf, blicken geradeaus. Ich finde, dass das eine angemessene Haltung ist, denn wer von Gott gesegnet wird, dessen Vertrauen und dessen Zuversicht werden gestärkt. Wer sich segnen lässt, lässt sich gerade richten, denn Gott meint es gut mit ihm. Du brauchst dich nicht weg zu ducken. Gott möchte im Segen seine Energie auf dich überfließen lassen: Seine Güte, seine Gnade, seine Liebe, seine Barmherzigkeit.

Wenn du dich segnen lässt, dann überleg dir, wie du den Segen am besten innerlich aufnehmen kannst – mit geschlossenen Augen und gesenktem Kopf oder mit geöffneten Augen und gerade gerichtetem Körper. Das kann jeder für sich herausfinden.

Lass dich bestärken von Gott, der dich begleitet – er segnet dich und behütet dich – denn siehe der Hüter Israels schläft und schlummert nicht (Ps 121,4).

Fürbitten

Wunderbarer Gott, dir dürfen wir sagen, was uns auf dem Herzen liegt.

So bitten wir dich für unsere Politiker um innere Stärke, dass sie sich für deine Gerechtigkeit einsetzen.

Wir bitten dich für die Menschen in den USA, die misshandelt wurden und werden wegen ihrer Hautfarbe. Hilf, die Diskriminierung durch gewaltlosen Widerstand zu beenden.

Wir bitten dich aber auch für die Polizisten in unserem Land und öffentliche Ordnungshüter, dass du sie schützt vor Anfeindungen, denen sie oft ausgesetzt sind.

Wir bitten dich für die Missionare, die ihr Leben aufs Spiel setzen, um dein Evangelium zu verbreiten auf der ganzen Welt. Schenke ihnen Weisheit im respektvollen Umgang mit den anderen Kulturen.

Wir bitten für unsere diakonischen Einrichtungen, dass Menschen hier praktische Hilfe erfahren können.

Wir bitten für die Menschen, die uns lieb sind um deinen Segen.

Vaterunser